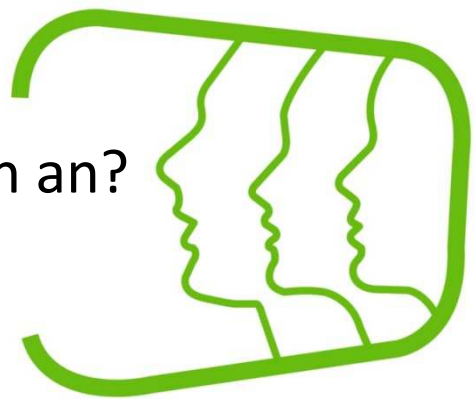


Kommt die **Krise** beim Einzelnen an?



Zusammenfassung von Ergebnissen
des **Ethik-Monitors 2009**
mit dem Schwerpunkt
Krisenwahrnehmung

Was ist der Ethik-Monitor?

Der Ethik-Monitor ist eine Werte-Studie der gemeinnützigen Hamburger Stiftung Wertevolle Zukunft. Die Studie wird in Zusammenarbeit mit der Zeppelin Universität in Friedrichshafen unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Joachim Behnke erarbeitet. Die Grundlage bildet eine telefonische Befragung mit repräsentativer Zufallsstichprobe. Sie wurde in diesem Jahr durch das Meinungsforschungsinstitut BACES der Universität Bamberg durchgeführt.

Der erste Ethik-Monitor 2006 mit dem Schwerpunkt Wirtschaft offenbarte u. a., dass das Vertrauen der Bürger in Wirtschaftsunternehmen gering ist und nur ein kleiner Teil der Bevölkerung das Wirtschaftssystem für funktional, gerecht und transparent hält. Führende Wirtschaftsvertreter wurden als korrupt und nicht am Gemeinwohl orientiert eingestuft.

Der Schwerpunkt des Ethik-Monitors 2009 liegt im Bereich Politik und Werte. Abgefragt werden in erster Linie Einstellungen zum politischen System, den Spitzenpolitikern und Parteien sowie zur bevorstehenden Bundestagswahl. Auch die Wahrnehmung des aktuellen Wirtschaftssystems wird beleuchtet. Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der Ergebnisse im Bereich Wirtschaft der ersten Befragung im April. Ein zweiter Umfragezyklus folgt im September direkt vor der Bundestagswahl. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.wertevolle-zukunft.de.

Zusammenfassung der Ergebnisse des Ethik-Monitors 2009,

Schwerpunkt Krisenwahrnehmung

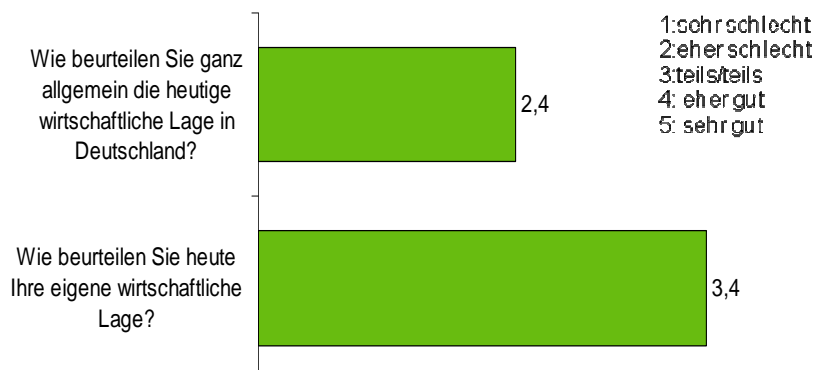
Wie schon im Ethik-Monitor 2006 offenbart der Ethik-Monitor 2009 eine deutliche Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung der individuellen und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. Das Ausmaß der Diskrepanz hat sich in den drei Jahren seit der letzten Befragung jedoch erheblich verstärkt. Während nun 55,6% an Stelle von 33,4% der Befragten ihre aktuelle eigene Lage für gut befinden, hat sich der Anteil derjenigen, die die wirtschaftliche Lage Deutschland positiv sehen, von 13,5% auf 6,8% halbiert. Ähnliches gilt für die Einschätzung der individuellen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage in einem Jahr. Was die eigene Lage anbelangt, so fällt die heutige Prognose für das Jahr 2010 im Durchschnitt deutlich positiver aus als die Prognose, die 2006 für 2007 gegeben wurde. Nur 15,1% vermuten eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage für das kommende Jahr. 2006 waren dies noch 21%. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands blicken heute zwar mehr Befragte als 2006 optimistisch in die Zukunft. Gleichzeitig hat sich aber auch der Anteil derjenigen um 10% erhöht, die glauben, dass es Deutschland im nächsten Jahr wirtschaftlich schlechter gehen wird. Ob eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der BRD angenommen wird, hängt auch davon ab, wie die Performanz der Regierung in der Krise bewertet wird. Die Befragten, die das Krisenmanagement positiv bewerten, rechnen eher mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in der BRD bis zum nächsten Jahr als diejenigen, die es skeptisch betrachten. Dass nur 22% der Befragten mit einer Verschlechterung rechnen, deutet darauf hin, dass das Krisenmanagement tendenziell positiv wahrgenommen wird.

Das optimistische Bild der eigenen wirtschaftlichen Lage bestätigt sich bei einem Blick auf die Angst der Befragten vor einem Verlust ihres Arbeitsplatzes. Der Anteil derjenigen, die sich sicher sind, dass sie ihren Arbeitsplatz behalten werden, hat sich trotz der Krise von 31% auf 63% erhöht. also nahezu verdoppelt!

Wahrgenommene Diskrepanz zwischen der eigenen und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hat sich in der Krise deutlich vergrößert

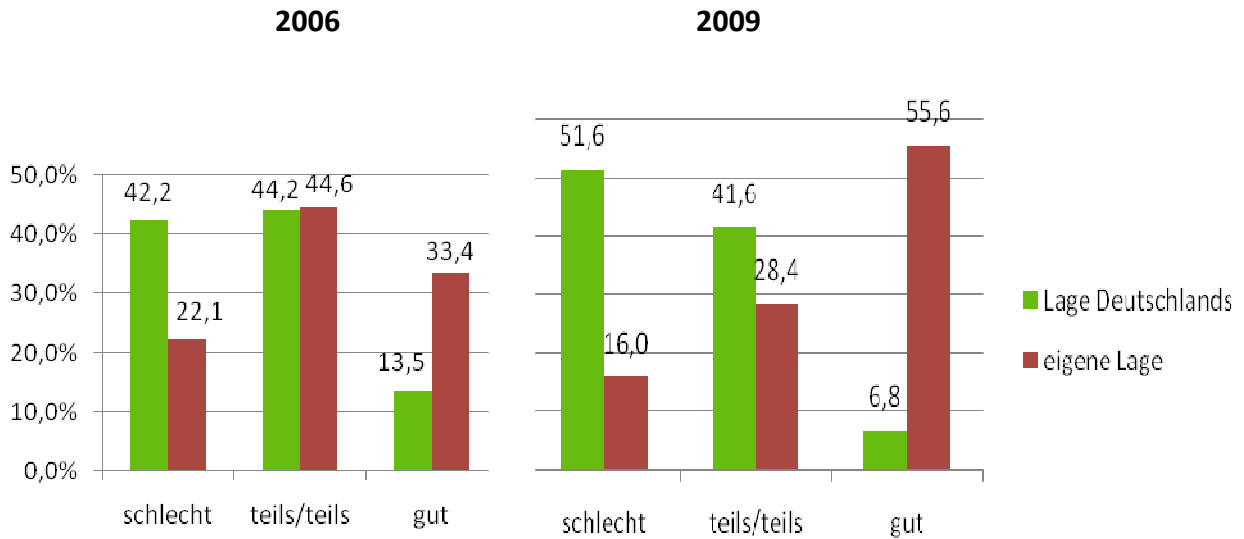
Die Befragten waren aufgefordert, ihre eigene wirtschaftliche Lage und die wirtschaftliche Lage in Deutschland zu beurteilen. Die Ergebnisse zeigen, dass die individuelle wirtschaftliche Lage eindeutig positiver wahrgenommen wird als die allgemeine wirtschaftliche Lage. Die Bundesbürger beurteilen ihre eigene Lage auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut) im Durchschnitt mit 3,4, die der deutschen Wirtschaft mit 2,4. Das Ergebnis für die allgemeine Lage fällt trotz der Wirtschaftskrise noch relativ moderat aus.

Abbildung 1: Einschätzung der individuellen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage



Interessant ist der Vergleich mit den Ergebnissen des Ethik-Monitors 2006. Auch 2006 war schon eine deutliche Diskrepanz zwischen der Einschätzung der individuellen und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ersichtlich. Das Ausmaß der Diskrepanz hat sich jedoch in den drei Jahren seit der letzten Befragung erheblich verstärkt. Während nun 55,6% an Stelle von 33,4% der Befragten ihre eigene Lage für gut befinden, hat sich der Anteil derjenigen, die die wirtschaftliche Lage Deutschland positiv sehen, von 13,5% auf 6,8% halbiert. Dafür beurteilt nun mehr als die Hälfte der Befragten die Lage Deutschlands als schlecht. 2006 waren dies „nur“ 42,2%. Die Ergebnisse deuten insgesamt darauf hin, dass die allgemeine wirtschaftliche Lage als Bezugsrahmen für die Bewertung der eigenen Lage herangezogen wird.

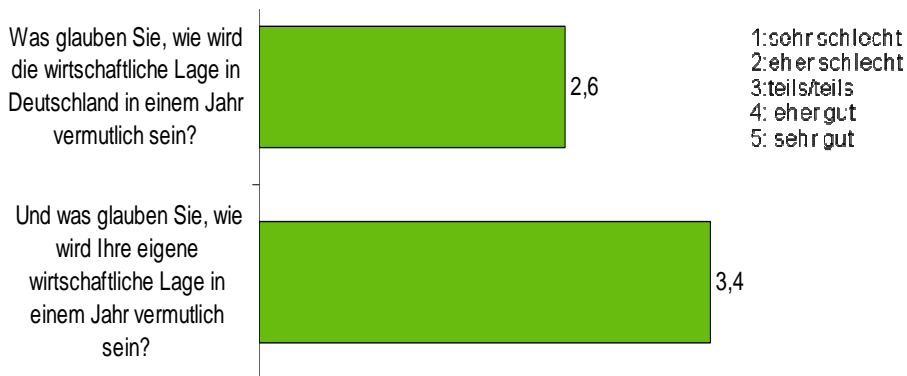
Abbildung 2: Einschätzung der individuellen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage 2006/2009



Zukunftsprognose für die eigene wirtschaftliche Lage deutlicher optimistischer als für die allgemeine wirtschaftliche Lage – dennoch erwarten knapp 80% eine Verbesserung oder Stagnation der allgemeinen Lage

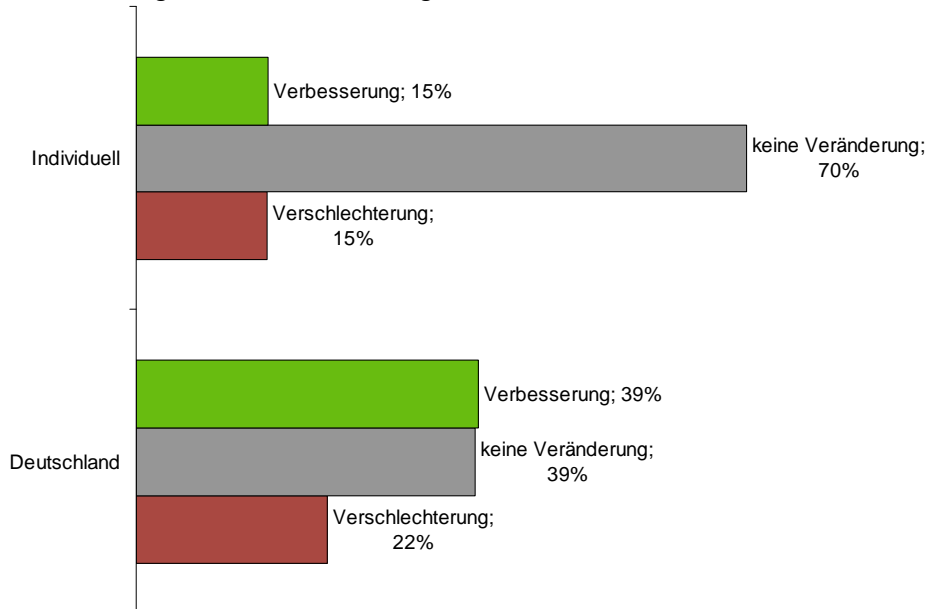
Bei der Einschätzung der individuellen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage in einem Jahr offenbart sich ein ähnliches Bild. Die Bundesbürger beurteilen ihre eigene zukünftige Lage genau wie die ihre aktuelle Lage mit 3,4. Die Lage der deutschen Wirtschaft 2010 bewerten sie mit 2,6 etwas positiver als die heutige Lage (2,4).

Abbildung 3: Einschätzung der individuellen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage 2010



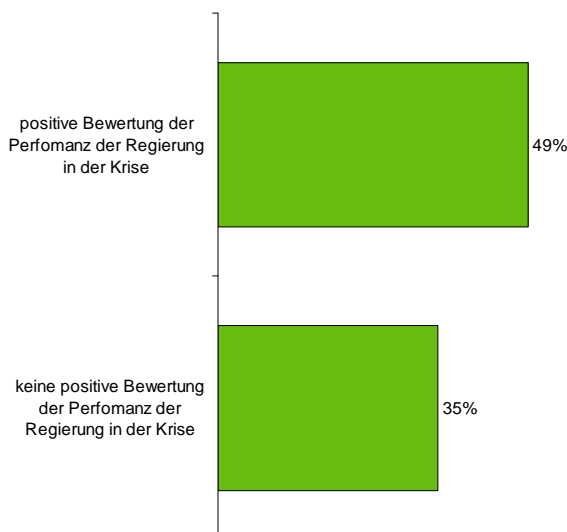
Während die große Mehrheit der Befragten für ihre eigene Lage also keine Veränderungen erwartet, wird der wirtschaftlichen Lage Deutschlands von 22% eine Verschlechterung und von 39% eine Verbesserung für 2010 zugetraut. Ebenfalls 39% glauben, dass alles bleiben wird wie gehabt.

Abbildung 4: Veränderung der wirtschaftlichen Lage bis in einem Jahr



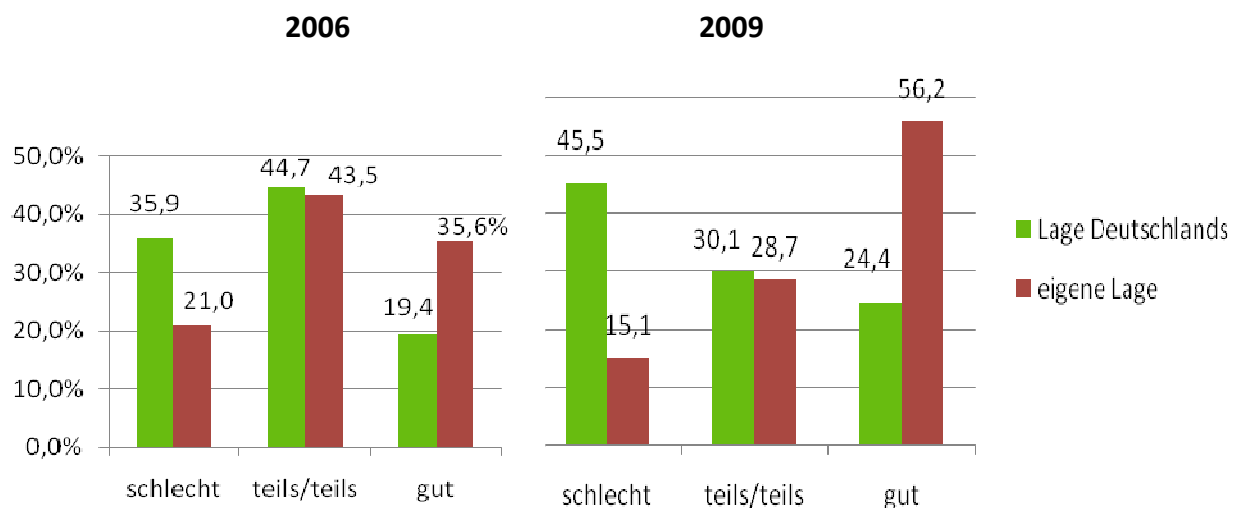
Ob eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der BRD angenommen wird, hängt auch davon ab, wie die Performanz der Regierung in der Krise bewertet wird. Die Befragten, die das Krisenmanagement positiv bewerten, rechnen eher mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in der BRD bis zum nächsten Jahr als diejenigen, die es skeptisch betrachten.

Abbildung 5: Verbesserung der Wirtschaftlichen Lage der BRD (in Abhängigkeit der Bewertung des Krisenmanagements der Regierung)



Auch für die Zukunftsprognosen bietet sich ein Vergleich zur Befragung 2006 an. Hier offenbart sich ein ähnliches Bild wie beim Vergleich der Bewertungen der aktuellen Lagen: Die wahrgenommene Diskrepanz zwischen individueller und allgemeiner wirtschaftlicher Lage, die 2006 schon erkennbar war, hat sich innerhalb der letzten drei Jahre erheblich vergrößert. Insbesondere der Anteil der teils/teils-Antworten hat dabei abgenommen. 2006 bildete die Gruppe der Unentschlossenen die größte Gruppe. 2009 haben die Befragten sich klarer positioniert. Was die eigene Lage anbelangt, so fällt die heutige Prognose für das Jahr 2010 im Durchschnitt deutlich positiver aus als die Prognose, die 2006 für 2007 gegeben wurde. Nur 15,1% vermuten eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage für das kommende Jahr. 2006 waren dies noch 21%. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands blicken heute zwar mehr Befragte als 2006 optimistisch in die Zukunft. Gleichzeitig hat sich aber auch der Anteil derjenigen um 10% erhöht, die glauben, dass es Deutschland im nächsten Jahr wirtschaftlich schlechter gehen wird.

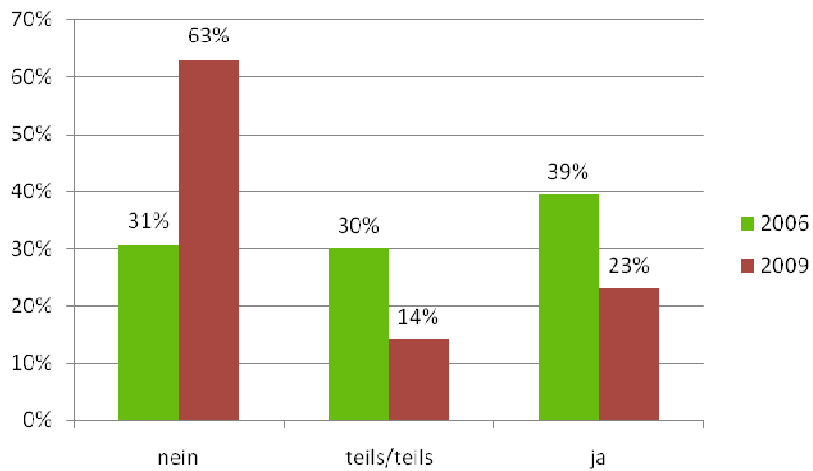
Abbildung 6: Einschätzung der individuellen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage in einem Jahr 2006/2009



63% haben keine Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes

Das optimistische Bild der eigenen wirtschaftlichen Lage bestätigt sich bei einem Blick auf die Angst der Befragten vor einem Verlust ihres Arbeitsplatzes. Der Anteil derjenigen, die sich sicher sind, dass sie ihren Arbeitsplatz behalten werden, ist trotz der Krise erheblich gestiegen von 31% auf 63%, hat sich also mehr als verdoppelt!

Abbildung 5: „Ich bin mir unsicher, dass ich meinen Arbeitsplatz behalten werde!“ 2006 und 2009



Tim Bendixen

tim.bendixen@wertevolle-zukunft.de

Tel.: 040 87 87 905 803

Mobil: 0151 240 64 554

Tina Jansen

tina.jansen@wertevolle-zukunft.de

Tel.: 040 87 87 905 811



WERTEVOLLE ZUKUNFT
Stiftung für ethisches Handeln

Die gemeinnützige Hamburger Stiftung Wertevolle Zukunft wurde 2005 durch den Unternehmer Christian Steinberg gegründet. Sie gründet auf der Überzeugung, dass eine moderne pluralistische Gesellschaft eine gemeinsame Wertebasis benötigt. Daraus ergibt sich ihre Zielsetzung, möglichst viele, vor allem auch jüngere Menschen, an den Diskussionsprozessen über ethische Fragen und Werturteile zu beteiligen. Die Stiftung unterstützt und leitet Projekte, Initiativen und Forschung im Bereich der Wirtschafts- und Medienethik, aber auch der politischen Ethik.

www.wertevolle-zukunft.de

zeppelin university

Hochschule zwischen
Wirtschaft, Kultur und Politik

Die Zeppelin Universität (ZU) ist eine seit 2003 vom Land Baden-Württemberg staatlich anerkannte und vom Wissenschaftsrat institutionell akkreditierte Hochschule im Universitätsrang in freier Trägerschaft. Als „Hochschule zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik“ lehrt und forscht sie konsequent interdisziplinär, individualisiert und international. Ihre Bachelor- und Master-Studiengänge in Wirtschaftswissenschaften, Kultur- und Kommunikationswissenschaften sowie managementorientierten Verwaltungs- und Politikwissenschaften zielen auf zukünftige verantwortungs-bewusste Entscheider und kreative Gestalter in einer sich globalisierenden Wissensgesellschaft ab.

www.zeppelin-university.de